

Vertraute Fremde

Aspekte interkultureller und interreligiöser Seelsorge

Fremdheit fasziniert und verunsichert – und kann zuweilen auch Angst bereiten. Kirchengemeinden ebenso wie diakonische Stellen engagieren sich an Orten der Begegnung mit Geflüchteten und Migrant/innen. Haupt- und Ehrenamtliche sammeln hierbei ambivalente Erfahrungen, in denen Vertrautes und Fremdes, Freude und Überforderung oft nah beieinander liegen. Gerade auf dem Feld der Seelsorge zeigt sich dabei, in welchem hohen Maß kulturelle Sensibilität erforderlich ist.

Der Kurs richtet sich an Hauptamtliche, für die Seelsorge mit Flüchtlingen oder Menschen mit Migrationshintergrund Teil ihrer eigenen Arbeit ist; oder der von ihnen begleiteten Ehrenamtlichen. Er gibt den eigenen Erfahrungen Raum anhand von Fallbesprechungen und selbstreflexiver Methodik. Wege einer kultursensiblen Seelsorge werden anhand exemplarischer Kontexte erarbeitet. Gemeinsam mit dem zeitgleich

stattfindenden Kurs „Kleine Form – Große Chance“ entwickeln wir zudem eine Andacht für eine mehrsprachige Gemeinde.

Inhalte

- ▶ Kulturverständnis und Fremdheitserfahrung
- ▶ Dynamik in Migrationsprozessen
- ▶ Verständnis von Krankheit und Tod im Islam
- ▶ interkulturelle Konfliktmediation

Methoden

Fallarbeit aus der eigenen seelsorgerlichen Praxis, Bibelarbeiten, Theorie-Impulse, Austausch mit Menschen mit Migrationshintergrund

Zielgruppen

Pastor/innen in der Gemeindegearbeit, in der Krankenhaus-, Gefängnis- oder Polizeiseelsorge; hauptamtliche kirchliche Mitarbeitende in der Arbeit mit Migrant/innen



KURS 22

24. – 28. September 2018

Leitung

Dr. Christina Kayales,
Pastorin, Arbeitsstelle Kultursensibilität, Hamburg

Andreas Kunze-Harper,
Pastor, Arbeitsfeld Kultursensible
Seelsorge, Hannover

Dr. Martin Zerrath,
Pastorkolleg Ratzeburg